

www.rechenschwaeche.ch
Therapiezentrum Rechenschwäche Basel
Inhaltsverzeichnis

1	Definition einer Rechenschwäche.....	2
1.1	Dyskalkulie (Rechenschwäche) – was ist das?	2
1.2	Warum hat unser Kind diese Probleme?	2
1.3	Warum nützt Üben oft nichts?	4
1.4	Von einer Rechenschwäche zur Lernstörung	8
2	Welche Probleme gibt es? Wo steht unser Kind?	9
3	Abklärungen	10
3.1	Was geschieht in einer Abklärung?	10
3.2	Wo geschieht eine Abklärung?	11
4	Was tun?	11
4.1	Was können Eltern tun?	11
4.2	Was können LehrerInnen tun?	12
4.3	Wenn die Hausaufgaben nicht wären	15
4.4	Tipps für NachhelferInnen	16
4.5	Nachhilfe oder Therapie?	16
4.6	Was geschieht bei einer Therapie?	16
4.7	Cranio-Sacral-Therapie für SchülerInnen.....	17
5	Therapiezentrum Rechenschwäche	18
6	Ausbildung / Anmeldung.....	20
7	Fachkurse Zusatzprogramm 2010 /Anmeldung.....	28
8	Fachkurse Zusatzprogramm 2011 /Anmeldung.....	35
9	Fachkurse Zusatzprogramm 2012 / Anmeldung.....	

Rechenschwäche

1.1 Dyskalkulie (Rechenschwäche) – was ist das?

Für die Praxis reicht folgende Definition:

Man kann von einer Rechenschwäche (Fachausdruck: "Dyskalkulie") sprechen, wenn über einen längeren Zeitraum (ein halbes Jahr und mehr) hartnäckige Schwierigkeiten im Rechnen auftreten. Rechenschwache Schüler haben ein ungenügendes mathematisches Verständnis und sie rechnen "auf ihre Art", mit bekannten nachweisbaren Fehlertypen.

Eine Rechenschwäche hat nichts mit mangelnder Intelligenz zu tun.

Die Schwierigkeiten zeigen sich meistens ab Ende 2.Klasse, vermehrt noch in der 3./4. Klasse; mehrheitlich sind Mädchen betroffen.

Eine Dyskalkulie kann nicht allein als Persönlichkeitsmerkmal des betroffenen Kindes betrachtet werden, denn Lernen geschieht als interaktiver Prozess zwischen Schüler, Lehrer, Eltern usw.

1.2 Warum hat unser Kind diese Probleme?

Heute kommt man immer mehr davon ab, bei Schulproblemen den "Fehler" nur beim Schüler zu suchen. Lernschwierigkeiten sind keine Eigenschaften des Schülers, "sondern sie treten in ganz konkreten Situationen und unter bestimmten Bedingungen auf" (Schulz, 1999). Eine Rechenschwäche wäre oft vermeidbar, wenn die Rahmenbedingungen des Rechnen-Lernens günstiger wären.

Man kann nie von einer Ursache ausgehen: es gibt aber ungünstige Ursachenfelder, die zusammen (und sich gegenseitig verstärkend) zu einer Rechenschwäche führen können:



Die Überschneidungen zeigen an, dass die drei Ursachenfelder zueinander in Wechselwirkung stehen und sich gegenseitig beeinflussen. Es müssen aber bei einer Rechenschwäche nicht alle drei Ursachenfelder beteiligt sein.

Psychische, soziale und emotionale Faktoren

Rechnen ist eine Disziplin, die viel mit Logik zu tun hat. Man muss sich selbständig für gewisse Lösungswege entscheiden, Fehler wirken sich erbarmungslos aus. So ist es verständlich, dass die seelische Verfassung des Kindes beim Rechnen eine grosse Rolle spielt.

- **Kampf um die Hausaufgaben**

Welche Dramen spielen sich doch wegen den Hausaufgaben in vielen Familien ab! Da rechenschwache Kinder oft nicht gleich verstehen und viel Zeit beanspruchen, dauern solche "Sitzungen" oft recht lange. Wenn bei

den Hausaufgaben regelmässig Streit stattfindet, sollte man sofort Hilfe anfordern und das Helfen delegieren.

- **Familiensituation**

Es ist wichtig, wie Eltern und Umgebung auf Schulprobleme und schlechte Leistungen allgemein reagieren. Dramatisierung, Schuldzuweisungen, versteckter Ärger und übermässiges Üben wirken sich negativ aus.

- **Lerngeschichte (Lernbiografie)**

Macht ein Kind beim Lernen längere Zeit schlechte Erfahrungen, so wirkt sich dies unweigerlich auf sein Selbstbild (ich bin "blöd"), auf die Motivation und auf die Leistungen aus.

Gesundheitliche Probleme und Unfälle mit längeren Absenzen können zu Wissenslücken führen, ebenso häufige Lehrer- und Methodenwechsel

Besonders wichtig ist das Lehrer-Schüler-Verhältnis, wobei Vertrauen eine grosse Rolle spielt.

1.3 Warum nützt Üben oft nichts?

Rechenschwäche ist nicht in erster Linie Folge davon, dass zu wenig geübt wird. Eher das Umgekehrte ist der Fall: in ihrer Not entwickeln rechenschwache Kinder eigene Vorstellungen und Rechenstrategien, oder diese werden ihnen durch ungeschulte "NachhelferInnen" beigebracht. So werden durch Üben Unverstandenes und falsche oder ungünstige Lösungswege trainiert. Diese scheinen zwar im Moment hilfreich aber spätestens in der 3./4.Klasse, wenn der Zahlenraum stark erweitert wird, können sie massive Probleme auslösen.

- **Das Kind ist unselbständig und unsicher, es ist ängstlich**

In der Mathematik werden Fakten verlangt, man muss sich selbständig für diesen oder jenen Weg entscheiden. Meistens gibt es nur ein richtiges Resultat: die Chance, Fehler zu machen ist sehr gross. Unentschlossene und ängstliche Kinder haben deshalb in diesem Bereich verständlicherweise oft Mühe. Das gleiche gilt für unselbständige Kinder, denen die Erzieher zu viel abnehmen: man spricht dann von erlernter Hilflosigkeit.

Organische, neurologische Ursachen

Eine Dyskalkulie kann organische oder neurologische Ursachen haben. Da eine schulärztliche Untersuchung nur gravierende Mängel erfasst, ist manchmal eine eingehende Abklärung zu empfehlen. Auslöser für organische, neurologische Ursachen sind oft Risikofaktoren vor, während und nach der Geburt, wie zum Beispiel Sauerstoffmangel, Absinken des

Blutzuckerspiegels (bei Frühgeburten), Infektionen während der Schwangerschaft, Alkohol und Drogen während der Schwangerschaft, fieberhafte Erkrankungen im frühen Kindesalter, Unfälle, usw.

- **MCD (Minimale Cerebrale Dysfunktion)**

Gemeint sind leichte Funktionsstörungen des Gehirns, die aber kaum messbar sind. Leichte Wahrnehmungsdefizite können, müssen aber nicht, zu Problemen beim Rechnen führen.

- **ADS (Aufmerksamkeits-Defizit-Störung)**

Kinder mit dieser Störung haben Probleme, sich länger einem Gegenstand konzentriert zuzuwenden. Auf Grund dieser Selektionsschwäche werden sie ständig von Reizen überflutet und müssen sich mit viel Energie um den Lerngegenstand bemühen, was zu schneller Ermüdung führt. Solche Kinder sind stark benachteiligt, wenn zum Beispiel im Klassenzimmer viel Unruhe herrscht. Diese Ablenkbarkeit hat nichts mit mangelndem Interesse zu tun.

- **Konzentrationsschwäche**

Ursachen einer Konzentrationsschwäche sind oft eine Überforderung, Vermeidungsverhalten, Kompensationsverhalten und eine ADS. Die Konzentration (und daraus folgernd eine Konzentrationsschwäche) ist abhängig vom Alter, vom Interesse, vom Können, von der aktuellen Befindlichkeit des Kindes, usw.

- **Lebensmittelallergie**

Sie kann zu Unruhe, Aufmerksamkeitsproblemen, zu Schlafstörungen und anderen Symptomen führen, was sich negativ auf die Schulleistungen auswirken kann.

- **Vererbung**

Auch wenn Vater, Mutter oder Grossmutter bereits Probleme im Rechnen hatten, so ist dies kein Beweis für eine Vererbung. Mathematik, eine junge, von der Menschheit erfundene Wissenschaft, ist nicht in den Genen festgelegt.

- **Wahrnehmungs-, Körper- und Raumorientierungsstörungen**

können ebenfalls die Fähigkeit zu rechnen beeinflussen. Man unterscheidet optische (sehen), akustische (hören), motorische (bewegen) und sensorische (fühlen) Wahrnehmung. Rechnen verlangt räumliches Vorstellungsvermögen. So spricht man von Orientierung im "Zahlenraum", vom "Hunderterfeld", usw.

Merkschwäche für Zahlen und Reihen

Gewisse Kinder haben Probleme, sich mehr als 3 bis 4 Zahlen hintereinander zu merken (Zahlenfolgengedächtnis). Dieses Manko kann erfahrungsgemäss nicht "wegtrainiert" werden. Betroffene Kinder sind darauf angewiesen, die Zahlen zu sehen und nicht nur zu hören. Für betroffene Kinder ist reines Kopfrechenttraining (ohne die Zwischenresultate aufschreiben zu können) pädagogisch und psychisch kontraproduktiv.

Schulisch-didaktische Ursachen

Die Schule lässt dem Kind die Zeit nicht.

Das Schulsystem ist ein Abbild der Gesellschaft (Wirtschaft): In erster Linie sind Leistungen und Effizienz, normgerechtes "Funktionieren" usw. gefragt. Mit Noten wird Auslese betrieben.

Bestrebungen, in der Schule Menschlichkeit zu fördern, sind vor allem vom Wohlwollen der jeweiligen Lehrperson abhängig. Doch der überfüllte Stoffplan, zu grosse Klassen (Sparmassnahmen), Druck auf die Lehrer von vielen Seiten (auch durch die Eltern), usw. verunmöglichen oft eine optimale Förderung rechenschwacher Schüler. Es ist eine Tatsache, dass es Entwicklungsunterschiede von mehreren Jahren zwischen Kindern gleichen Alters gibt. So geraten Kinder in Schwierigkeiten, wenn sie der Norm noch nicht genügen. Hier beginnt oft eine lange Leidenszeit und die Folgen können sich bis hin zur beruflichen Laufbahn auswirken.

• **Mangelhafter mathematischer Aufbau**

Kinder, die in der Mathematik auf Schwierigkeiten stossen, haben die Tendenz, eigene "subjektive" Rechenstrategien zu entwickeln, d.h. sie helfen sich so gut es geht mit Tricks und eigenen Lösungswegen. Dies geht bei einfachen Rechnungen eine Zeitlang gut, rächt sich aber bald (spätestens in der 3.Klasse).

"Unser Kind konzentriert sich schlecht, macht Flüchtigkeitsfehler", ... lautet oft die falsche "Diagnose", wenn eine Kind im Rechnen unerklärliche Fehler macht:

Irma ging in die 3.Klasse. Sie lernte viel, brauchte für die Hausaufgaben im Rechnen viel Zeit. So hatte sie sich auf die angekündigte Probe gut vorbereitet. Beim Test war sie zwar nervös gewesen, aber es schien gut gegangen zu sein. Wie gross war ihre Enttäuschung über das Resultat:

eine 3! "Dabei habe ich so viel gelernt, in der Nachhilfe und zu Hause ging es!"
"Viele Flüchtigkeitsfehler", hatte die Lehrerin darunter geschrieben.

Hier ein Ausschnitt aus dieser Probe:

Aufgabe 1: $75 - 23 = 48$ f

Aufgabe 2: $62 - 25 = 37$ r

Aufgabe 3: $43 - 18 = 25$ r

Aufgabe 4: $58 - 21 = 23$ f

und so weiter...

Irma hatte trotz z.T. richtigen Resultaten immer falsch gerechnet! Warum? Weil ihr vor längerer Zeit bei der Addition folgender gutgemeinter Trick beigebracht worden war (und sie hatte ihn sich gemerkt!):

"Rechne doch bei $23 + 45$ so: $20 + 40$ und $3 + 5$, das ist doch einfacher!" Irma hatte sich dies gemerkt und auf die Subtraktion übertragen:

Aufgabe 1: $70 - 20 = 50 / 5 - 3 = 2 / 50 - 2 = 48$

ökonomisch wäre: $75 - 20 (=55) - 3 = 52$!

Aufgabe 2: $60 - 20 = 40 / 5 - 2 = 3 (!!!) / 40 - 3 = 37$

Hier ist das Resultat richtig, bei falschem Lösungsweg!

Oft sind die Fehler nicht zufällig zustande gekommen sondern das Kind hat sich dabei etwas gedacht.

- **Unterricht**

Didaktik und Methodik des Lehrers und die zum Teil verwirrenden Lehrmittel müssen bei der Suche nach Ursachen mitberücksichtigt werden.

- **Viele HelferInnen/viele Methoden**

Wenn das Kind in Schwierigkeiten gerät, bemühen sich oft Eltern und andere HelferInnen um das Problem, es werden Nachhilfestunden organisiert (dies oft ohne die Lehrerin oder den Lehrer informiert zu haben). Aus Unwissen werden dann den Kindern eigene Methoden (Tricks) beigebracht, die nur scheinbar hilfreich sind. Solche Tricks können sich als Bumerang erweisen und später zu Schwierigkeiten führen.. Der Ratschlag zum Beispiel: "Rechne statt $2 + 7$ doch $7 + 2$, das kannst du!" kann im Moment eine Hilfe sein, rächt sich aber später, weil er unter anderem beim Minus-Rechnen nicht anwendbar ist.

- **Nachhilfe ohne Abklärung**

Aus Spargründen sind in vielen Kantonen sogenannte Fördergruppen oder IF (Integrierte Förderung) aktuell: Kinder mit Problemen werden in Kleingruppen 1-2 Stunden pro Woche in der Schule in Mathematik unterrichtet, dies meistens ohne gründliche Abklärung (man muss sparen!). Eltern sollten sich nicht damit abfinden, sondern eine eingehende Abklärung verlangen, bevor irgendein Förderunterricht erteilt wird.

- **Nachhilfe ohne Absprache mit der Lehrerin oder dem Lehrer**
Oft wird geholfen, ohne regelmässig oder überhaupt die Lehrperson zu informieren. Die Lehrerin oder der Lehrer merken dann nicht, dass gewisse Kinder stofflich und zeitlich überfordert sind und können nicht reagieren. Ausserdem wird versäumt, die Methode des Lehrers zu übernehmen.

1.4 Von einer Rechenschwäche zur Lernstörung

Wenn eine Rechenschwäche nicht oder falsch behandelt wird, können sich gravierende Lernstörungen entwickeln, bis hin zum allgemeinen Schulversagen. Je früher man die Symptome ernst nimmt und handelt, desto eher vermeidet man Schwierigkeiten für alle Beteiligten.

Wenn Sie Nachfolgendes aufmerksam lesen, können Sie selber feststellen, wo Ihr Kind steht.

1. Stadium: Erste Probleme

- Franz geht gerne in die erste Klasse
- Im Rechnen tauchen erste Probleme auf
- Bei den Hausaufgaben muss regelmässig geholfen werden
- Die Aufgaben ziehen sich in die Länge
- Beim Zehnerübergang und vor allem bei den Minusaufgaben wird es mühsam, es passieren unverständliche Fehler
- "Er ist unkonzentriert ... er könnte es, wenn..."
- Franz zweifelt an sich selber: "Ich bin unkonzentriert! ... Ich könnte es, wenn...und ich bin ein Versager."
- "Du musst mehr üben! Streng dich an! Pass besser auf!" Es kommt zu Streitigkeiten und Szenen... Nachhilfeunterricht. Prüfungsangst.
- "Alle wollen Dein Bestes! Sei dankbar!"
- Schlechtes Selbstwertgefühl und Angst sind die Folge

2. Stadium: Die Reaktion des Kindes

Damit sein Selbstwertgefühl nicht weiter sinkt, findet Franz Erklärungen:

- Lernen ist doof!
- Rechnen ist blöd!
- Schule und Lehrer sind doof!
- Franz entwickelt Vermeidungsverhalten:
 - Er macht die Aufgaben nur unter Druck oder gar nicht
 - Franz kommt öfters zu spät
 - Er verschläft sich
 - Franz findet Notlügen
 - Er ist immer wieder krank, hat Kopfschmerzen ...

Franz kompensiert:

- Er stört den Unterricht, macht vielleicht den Clown

- Er ist oft aggressiv hat vielleicht Schlafstörungen
- Franz entwickelt eine Misserfolgserwartung:
"Ich habe sowieso wieder
eine schlechte Note! Wieso dann lernen?"

3. Stadium: Das Kind kämpft nicht mehr

- Franz gibt auf
- Resignation, Depression
- Therapieresistenz: Franz lässt sich nicht mehr helfen

2 Welche Probleme gibt es? Wo steht unser Kind?

Sie machen sich Sorgen, weil ihr Kind im Rechnen Probleme hat?

Sie sind verunsichert und wissen nicht, woran es liegt und was Sie tun sollen?

Die folgende Aufzählung soll als erste Orientierung dienen.

Aufgepasst: Ein einzelnes Symptom ist noch lange kein Anzeichen einer Rechenschwäche (Dyskalkulie)!

- Das Kind hat Angst vor dem Fach Mathematik oder vor Mathematik-Proben
- Zu Hause kann es oft viele Rechnungen lösen, doch in der Probe versagt es
- In Proben reicht die Zeit oft nicht
- Für Mathematikaufgaben braucht das Kind viel Zeit
- Man hat den Eindruck, das Kind mache viele Flüchtigkeitsfehler und konzentriere sich schlecht
- Gelerntes wird schnell wieder vergessen
- Beim Rechnen ermüdet das Kind schnell
- Es ist noch sehr verspielt und träumerisch
- Man hat den Eindruck, es höre nicht richtig zu
- Das Kind braucht bei den Hausaufgaben im Rechnen regelmässig Hilfe
- Es macht die Hausaufgaben in Mathematik nicht gern
- Die Hausaufgaben im Rechnen ziehen sich in die Länge
- Bei den Hausaufgaben gibt es Streit
- Das Kind sagt beim Rechnen oft: "Ich bin blöd...ich kann das nicht", oder Ähnliches
- Es macht im Rechnen unerklärliche Fehler

- Einer und Zehner werden immer wieder verwechselt (43=vierunddreissig)
- Viele Aufgaben werden noch an den Fingern abgezählt (Ende 2.Klasse)
- Der Zehnerübergang wird abzählend bewältigt ($8 + 7 = 9, 10, 11 \dots 15$)
- Das Kind vergisst Zwischenresultate und muss von vorne beginnen
- Es hat grosse Probleme im Kopfrechnen
- Das Kind verwechselt immer wieder plus und minus
- Fehler im Zusammenhang mit der Null ($4+0=0$; $4 \text{ mal } 0=4$ usw.)
- Probleme mit Stellenübergängen (Einer, Zehner, Hunderter ...)

- Die Ergebnisse bei Textaufgaben sind zum Teil "völlig daneben"

Wenn Sie sich in vielen Punkten angesprochen fühlen, so sollten Sie sich bei einer Fachperson informieren.

3 Abklärung

3.1 Was geschieht in einer Abklärung?

Eine Abklärung soll sich nicht allein auf das Kind konzentrieren, sondern sie hat nur einen Sinn, wenn das Kind und sein Lernumfeld betrachtet werden. In der Abklärung soll in erster Linie festgestellt werden, wie das Kind optimal gefördert werden kann.

- Wie weit ist das Kind entwickelt? Wo sind seine Stärken? Seine Schwächen?
- Wie ist die Wahrnehmung, das Gedächtnis, die Abstraktionsfähigkeit?
- Wie ist die Sprache entwickelt?
- Wie ist die Motivation?
- Welche Lehrmittel werden gebraucht?
- Welches ist die Methode des Lehrers?
- Wie rechnet das Kind, welches ist seine Logik, was hat es verstanden?
- Erklären es die "Helfer" anders als der Lehrer? Haben sie eine andere Methode?
- Hat das Kind Ängste, liegt eine beginnende Lernstörung vor?
- Wie ist die Klassenatmosphäre? Die Lehrer-Schüler-Beziehung?
- Wie ist die Hausaufgabensituation?
- Wie lernt das Kind? Arbeitet es selbständig?

Das vom THERAPIEZENTRUM RECHENSCHWÄCHE entwickelte Diagnose- und Förderverfahren ist dafür geeignet:

- die individuellen Denk- und Vorstellungsmuster,
- die speziellen Rechen- und Lösungsstrategien,
- das "Verständnis" von Zahlenbeziehungen, die eigene "Logik",
- und die Methoden des rechenschwachen Kindes aufzuspüren.

Das Diagnose- und Förderverfahren Rechenschwäche ermöglicht konkrete und individuelle Fördervorschläge. Diese Spezialabklärung dauert ca. 2 Stunden und kann als wichtige differenzierte Ergänzung zu schulpsychologischen Abklärungen gemacht werden. Sie ist Bestandteil einer allgemeinen Abklärung.

Eine Allgemeine Abklärung beim THERAPIEZENTRUM RECHENSCHWÄCHE umfasst:

- 1 Stunde Vorgespräch Eltern/Kind;
- ca. 4 Stunden Abklärung und Spezialabklärung mit dem Kind allein;
- Auswertung und schriftlicher Bericht (bei Bedarf) mit Fördervorschlägen;
- 1 abschliessendes Beratungsgespräch.

Die Abklärungen können unabhängig davon gemacht werden, ob eine Therapie vereinbart wird.

3.2 Wo geschieht eine Abklärung?

- Beim Schulpsychologischen Dienst
- In einer Spezialpraxis
- Im Therapiezentrum Rechenschwäche
Michel Leuenberger lic. phil. 1
Realpstrasse 69
4054 Basel
Telefon 061 821 33 11
E-mail: michel.leuenberger@gmx.ch

4 Was tun?

4.1 Was können Eltern tun?

Sie sind als Eltern besorgt, da die Leistungen im Rechnen über Schulerfolg und Lebenschancen entscheiden können. Es wird also geübt: je schlechter die Note, desto mehr.

Solches Üben muss in eine Sackgasse führen, denn bei rechenschwachen Kindern ist das Fundament nicht stabil, somit werden durch Üben Unverstandenes und schlechte Lösungswege trainiert.

Aber Sie haben bereits den ersten Schritt gemacht: Sie informieren sich, indem Sie diesen Text lesen.

Hier einige Tipps:

- Hat ein Kind Probleme in Mathematik, so sollte dies ernst genommen werden. Wenn Sie dem Kinde helfen müssen, so verwenden Sie unter allen Umständen die Methode des Lehrers oder der Lehrerin.
- Zeigen Sie bitte den Kindern keine Tricks (z.B. "Rechne doch $6+3$ statt $3+6$!") und keine eigenen Methoden; solche gutgemeinten Hilfen rächen sich, meistens ab 3./4.Klasse.

- Wenn Sie dem Kind regelmässig helfen müssen, benachrichtigen Sie unbedingt die Lehrerin oder den Lehrer. Lassen Sie das Kind abklären. Informieren Sie sich, wie Sie am besten helfen können.
- Wenn Sie bei der Arbeit mit dem Kind ungeduldig werden oder wenn das Kind Widerstand zeigt, so suchen sie eine andere Lösung.
- Das Kind sollte nicht die ganze Freizeit mit Freizeitaktivitäten verplant haben, nichts tun ist ein Teil des Kreativitätsprozesses.
Bei Textaufgaben muss das Kind mit der Zeit selbständig planen, wie es vorgehen will. Planung muss aber im Alltag geübt werden Eltern sollten da ein Vorbild sein. Planen Sie doch zum Beispiel mit den Kindern, welche TV-Sendungen angeschaut werden, planen sie gemeinsam Ausflüge, Freizeitaktivitäten, usw.
- Fördern Sie die Selbständigkeit des Kindes. Es soll regelmässig Pflichten übernehmen, wie: Kaninchen füttern, Tisch decken, Kehricht wegtragen, usw., und zwar zuverlässig und nicht nur nach dem Lustprinzip. Das fördert die Eigenverantwortung und das Selbstvertrauen.
- Manchmal muss man dem Kind Zeit lassen. Trotz Nachhilfe oder Therapie kann es sinnvoll sein, eine Klasse zu wiederholen. Eine Repetition muss keine Katastrophe sein.
- Wenn das Fundament im Rechnen nicht stabil ist, so nützt eine Repetition nur in Verbindung mit einer Therapie etwas.
- Seien Sie mit dem Kind offen gegenüber Ihren Sorgen und Gedanken. Wenn Sie diese vertuschen, merkt es das Kind sowieso. Sprechen Sie in Ich-Botschaften, ohne anzuklagen.

4.2 Was können LehrerInnen tun?

Lehrerinnen und Lehrer sind gegenüber rechenschwachen Kindern oft hilflos. Warum? Weil in der Aus- und Weiterbildung das Thema Dyskalkulie überhaupt nicht oder nur am Rande (theoretisch) behandelt wird. Die Ausbildungsinhalte richten sich auf eine Methodik und Didaktik für Normschüler.

Ähnliches gilt für die gängigen Rechnungsbücher: Sie sind teils so aufgebaut, dass schwächere Schüler noch schwächer werden.

Es kommt immer wieder vor, dass Lehrkräfte das Ausmass ihrer Haltung für die Folgen einer Rechenschwäche nicht oder falsch einschätzen:

- "Ich halte mich an den Klassendurchschnitt" ist keine Lösung und kann sich für das Selbstwertgefühl des betroffenen Kindes katastrophal auswirken. Hier wäre Zusammenarbeit mit Eltern und Therapeuten gefragt ...

- Andere Lehrer gehen stark auf die Kinder ein, bieten sogar Extraprogramme (in Zusammenarbeit mit Fachleuten). Dies kann aber oft nur beschränkt geschehen, denn Lehrplan, grösser werdende Klassen und der Anstieg der Schüler mit Problemen zehren an den Kräften.

Was tun?

Eine Rechenschwäche kann manchmal vermieden oder zumindest gemildert werden, wenn die Symptome oder mögliche Hinweise rechtzeitig erkannt werden.

Erkennungshinweise

Je früher die Lehrerin gewisse Schwächen der Schüler erkennt, desto eher kann sie den Schaden begrenzen und gezielte Massnahmen ergreifen. Aber aufgepasst: bei den folgenden Erkennungshinweisen handelt es sich um Hinweise, die ernst zu nehmen sind, die aber nicht gleich zu einer panischen Überreaktion führen sollen.

Nicht jede Symptomatik muss zu einer Rechenschwäche führen. Treffen bei gewissen Kindern die Hinweise zu, so können sie als Ausgangspunkt für eine gezielte Förderhilfe dienen.

Hinweise Ende der ersten Klasse

- Im Umgang mit Spielmaterial, gelingt es dem Kind nicht, Objekte nach räumlichen Kategorien zu ordnen und zu klassifizieren (liegt hinter, vor, neben; ist gleich gross eckig und dünn; usw.).
- Die Arbeits- oder Zeichnungsblätter sehen eher "chaotisch" aus.
- Menschen werden nicht altersgemäss gezeichnet.
- Die Schülerin hat Probleme, bestimmte Aufgaben im Heft oder an der Tafel zu finden.
- Der Schüler hat Mühe, geometrische räumliche Anordnungen abzuzeichnen oder gar aus dem Gedächtnis zu reproduzieren. Die Grössenverhältnisse stimmen nicht.
- Die Orientierung im Raum gelingt schlecht. Die Operationszeichen werden häufig umgekehrt ($15-3=18$), die Zahlen invertiert gelesen (32-23).
- Der Schüler kann nur fehlerhaft rückwärts oder gar vorwärts zählen.
- Beim Zählen von Gegenständen oder Figuren im Heft, ordnet es nicht exakt jedem Zahlwort einen Gegenstand zu.
- Es fällt den Kindern zum Teil schwer, Geschichten in der richtigen zeitlichen Abfolge wiederzugeben.
- Besonderes Augenmerk gilt den Kindern, welche Ende des ersten Schuljahres den Zahlenraum bis 10 noch nicht automatisiert haben und nur abzählend rechnen (heimlich!) und die, welche die Zahlenzerlegung nicht beherrschen.

Hinweise in der zweiten Klasse/Ende 2.Klasse

- Es ist auf die Kinder zu achten, welche den Zehnerübergang überzählen (heimlich?), wie z.B. $7 + 5 = 8, 9, 10, 11, 12$, anstatt den Zehner aufzufüllen ($7 + 3 + 2$).
- Die Schüler merken die Analogien nicht:
 $7 + 5, 27 + 5, 87 + 5, \dots$ rechnen sie jedesmal aus.
- Schwierigkeiten bei Bündelungsaufgaben, insbesondere bei der Zehnerbündelung.
- Vorgänger- und Nachfolgerzahlen bereiten Mühe.
- Ziffern werden vertauscht. Eine Links-rechts-Orientierungsstörung? Oft nicht! Oft liegt es daran, dass das dekadische System nicht oder nicht sicher verstanden ist!
- Probleme beim Verstehen und oder Umsetzen von Anweisungen. Probleme bei Textaufgaben.
- Grosse Schwierigkeiten im Kopfrechnen, v.a. wenn die Schülerin die Zahlen und Operationsanweisungen nur hört und nicht sieht (eine auditive Merkschwäche kann nicht wegtrainiert werden).
- Das Kind kann sehr schlecht schätzen (wie viele Schritte sind es bis zur Türe? Wie viele dieser Nägel musst du legen von hier bist dort?)
- Das Kind besteht hartnäckig auf Anschauungsmaterial.
- Das Kind rechnet langsam, bei Tests wird es nicht fertig.
- Man hat den Eindruck, das Kind habe Konzentrations- und/oder Gedächtnisprobleme.

Hinweise in den folgenden Klassen

In den folgenden Klassen treten keine Störungen auf, die man nicht schon vorher hätte erkennen können. Eine nicht erkannte Rechenschwäche wird sich meistens ab der 3. Klasse ausgeprägt manifestieren.

Nehmen sie sich als LehrerIn die Zeit, herauszufinden, wie das Kind rechnet, indem sie es auffordern (im geschützten und wohlwollenden Rahmen), laut zu denken ("Sage mir genau, wie du $45-28$ gerechnet hast, sage mir, was du gedacht hast, Schritt für Schritt."). Sie werden dann merken, dass sich das Kind bei vielen Fehlern etwas gedacht hat! Sie werden aber durch diese Fehleranalyse auch erkennen, welche typischen Fehler dieses Kind macht.

Schüler, die längere Zeit hinterherhinken, sollen abgeklärt werden. Zögern Sie bei Unsicherheit nicht, Kontakt mit den Eltern oder/und einer Fachstelle aufzunehmen. Versuchen sie herauszufinden, was bei den Hausaufgaben im Rechnen zu Hause abläuft. Wenn zum Beispiel regelmässig geholfen werden muss, so stimmt etwas nicht (auch wenn es in Frieden geschieht!), und es ist klar, dass regelmässige Hilfe die Unselbständigkeit des Schülers fördert.

Bei diagnostizierter Rechenschwäche (Dyskalkulie)

- Informieren Sie sich eingehend über das Thema Dyskalkulie, sprechen Sie mit Fachleuten.
- Suchen Sie den Dialog mit betroffenen Schülern und Eltern, das vermindert den Druck.
- Erlauben Sie den Kindern, bei Kopfrechnungen Zwischenresultate aufzuschreiben, denn eine Merkschwäche kann nicht durch Rechendrill wegtrainiert werden.
- Es hat sich gezeigt, dass sich konventionelle Methoden für rechenschwache Kinder eher eignen.
- Stärken Sie das Selbstvertrauen betroffener Schüler (Verantwortungsvolle Ehrenämter eignen sich gut).
- Vor allem : Informieren Sie sich darüber, wie lange die Eltern mit ihren Kindern Hausaufgaben machen und Prüfungen vorbereiten. Aus der Praxis kennen wir Beispiele, wo Eltern bis zu 4 Stunden an einem Tag mit ihrem neunjährigen Zögling gepaukt haben! Viele Lehrer sind nicht darüber informiert, welche Dramen sich zu Hause zum Teil abspielen.
- Die Hausaufgaben sind eine Abmachung zwischen Lehrer und Schüler. Auftretende Probleme sollten Sie nach Möglichkeit mit dem Kind direkt lösen, ohne dass sich die Eltern ständig beteiligen müssen.

4.3 Wenn die Hausaufgaben nicht wären ...

Wieviel Leid und Streit und Auseinandersetzungen gibt es doch wegen den Hausaufgaben! Dabei könnte dies und allfällige Lernstörungen vermieden werden, wenn man folgenden Grundsatz von allen Seiten ernst nehmen würde:

Die Hausaufgaben sind eine Abmachung zwischen Lehrer und Schüler.

Wenn also bei den Hausaufgaben Probleme auftreten, so ist dies grundsätzlich eine Sache zwischen LehrerIn und Schüler.

Wenn sich die Eltern zu stark und regelmässig einmischen, entsteht eine "Dreiecksbeziehung" ("Der Lehrer aber hat gesagt.."), und Dreiecksbeziehungen sind bekanntlich sehr belastend und krisenanfällig.

Wenn Eltern regelmässig mit Ihrem Kind Hausaufgaben machen, so fördern Sie damit die Unselbständigkeit, was sich früher oder später rächt. Auch hier gilt: Suchen Sie das Gespräch mit der Lehrkraft. Beachten Sie, dass die folgenden Richtzeiten nicht wesentlich überschritten werden.

Für alle Hausaufgaben rechnet man pro Tag mit folgendem Aufwand:

- 1. Klasse: 15 Minuten
- 2. Klasse: 20 Minuten

- 3. Klasse: 30 Minuten
- 4. Klasse: 50 Minuten
- 5. Klasse: 1 Stunde

4.4 Tipps für NachhelferInnen

- Nachhilfe ohne vorherige Abklärung ist gefährlich! Zwar zeigt sich möglicherweise am Anfang ein Erfolg, doch aufgepasst: durch das Üben werden oft falsche Strategien und Denkmuster des Kindes vertieft.
- Wenn geholfen werden muss, soll unbedingt die Lehrperson informiert werden (zum Beispiel über den Zeitaufwand).
- Immer die Methode der Lehrerin oder des Lehrers übernehmen. Denn "zu viele Köche verderben den Brei" auch hier.
- Mehrere kurze Lerneinheiten sind besser als ein Marathon.
- Informieren sie sich darüber, wie man lernt! Dies kann viel Zeitaufwand einsparen helfen.
- Wenn sie ungeduldig werden oder das Kind "bockt", so ist dies ein Alarmsignal. Suchen sie in diesem Fall eine andere Lösung. Beraten sie sich bei einer Fachperson.
- Fördern sie nicht nur das Rechnen, sondern auch die Selbständigkeit. Wie soll ein Kind selbständig Prüfungsaufgaben lösen, selbständig einen Lösungsweg finden, wenn es sonst unselbständig ist?

4.5 Nachhilfe oder Therapie?

Wenn über Monate Probleme in Mathematik auftreten, so lohnt es sich, eine Abklärung zu machen. So kann entschieden werden, wie dem Kind am besten geholfen werden kann.

Was ist der Unterschied zwischen Nachhilfe und Therapie?

In der Nachhilfestunde wird der aktuelle Schulstoff vertieft, geübt, Unverstandenes wird erklärt. Es werden vorübergehende Schwierigkeiten und Wissensdefizite aufgearbeitet.

In der Therapie geht man zurück zu den Wurzeln des Problems: Oft ist es nötig, einen (grossen) Teil des Mathematikgebäudes neu aufzubauen, ausserdem sollen Ängste abgebaut, das Selbstvertrauen gestärkt und andere negative Umstände verändert werden. Eine Therapie umfasst also neben dem Rechnen auch die psychologische und soziale Ebene und kann nur durch eine erfahrene Therapeutin (Therapeuten) durchgeführt werden.

4.6 Was geschieht bei einer Therapie?

- Eine Rechenschwäche-Therapie ist immer Einzeltherapie.
- Ausgangsbasis einer Therapie ist das Resultat einer differenzierten Abklärung (und Diagnose). Das Einweisen in Fördergruppen ohne eingehende Abklärung, wie es in einigen Kantonen geschieht, ist unprofessionell.
- Trotz Einzeltherapie soll nicht ein "Defekt" beim Kind im Zentrum stehen. Dem Kind soll gezeigt werden, welche Umstände zum Problem geführt haben könnten.
- Eine Therapie sollte ganzheitlich sein, d.h. neben dem Aufbau eines Fundaments im Rechnen muss auch die psychologische und soziale Seite einbezogen, das Arbeits- und Lernverhalten des Kindes gefördert werden: Mut machen, Selbstvertrauen steigern, Ängste abbauen.
- In einer Therapie soll das Kind "dort abgeholt werden", wo es steht. Von der Frage ausgehend: "Was kann es?", wird an der Stärkung des Selbstwertgefühls gearbeitet.
- Die Lernreihenfolge soll auf die besonderen Probleme und antrainierten schlechten Gewohnheiten des Kindes zugeschnitten sein.
- Dem rechenschwachen Kind muss einsichtig gemacht werden, dass einige seiner bisherigen Strategien unbrauchbar sind. Da wird sich das Kind vorerst erfahrungsgemäss wehren: "Ich soll nicht mehr so rechnen wie mir s'Mami gezeigt hat?" oder "so, wie ich rechne geht es doch schneller!" Solche Auseinandersetzungen sind Bestandteil einer Therapie.
- Sehr bewährt hat sich die Kombination mit Cranio-Sacral-Therapie, Malthherapie, Bewegungspädagogik oder Spieltherapie.

Die Angebote an Therapien und deren Finanzierung sind kantonal verschieden geregelt. Die Kosten werden von gewissen Kantonen ganz oder zum Teil übernommen, immer häufiger beteiligen sich auch Gemeinden.

4.7 Cranio-Sacral-Therapie für Schülerinnen und Schüler

Die Cranio-Sacral-Therapie ist eine sehr sanfte und tiefgehende Behandlungsmethode.

Der Cranio-Sacrale-Rhythmus entsteht durch die dauernde Produktion und Absorption der cerebrospinalen Flüssigkeit. Diese Flüssigkeit wird im Gehirn hergestellt. Sie nährt und schützt Gehirn und Rückenmark. Mit Hilfe der Hände werden die Systeme des Körpers abgetastet und auf ihre Beweglichkeit hin getestet. Bewegungseinschränkungen, vor allem am Schädel und der Schädelbasis, sowie Spannungen an Membranen, Faszien und Muskeln können die verschiedensten Folgen haben.

Diese Spannungen können entstehen:

- Bei Schwierigkeiten in der Schwangerschaft, Frühgeburten, Risikogeburten, Kaiserschnitt (siehe auch: Cranio-Sacral-Therapie vor, während und nach der Schwangerschaft),
- Als Folge von kleineren und grösseren Unfällen...

Diese sogenannten Risikokinder sind oft in ihrer schulischen Entwicklung gefährdet, da sie einen gestörten oder schwachen Cranio-Rhythmus aufweisen.

Bei Kindern mit Schulschwierigkeiten aller Art kann oft davon ausgegangen werden, dass bei ihnen Bewegungseinschränkungen an den Schädelknochen oder Verspannungen an den Faszien und Membranen bestehen. Diese wiederum können folgende Symptome mitverursachen:

- Stress, Prüfungsangst
- Kopfschmerzen
- motorische Koordinationsschwierigkeiten
- schlechte Haltung,
- falsche Zahnstellung
- u.a.m.

In der Cranio-Sacralen-Behandlung wird zunächst einmal durchgetestet. In den weiteren Behandlungen werden die vorgefundenen Restriktionen gelöst. Cranio-Sacral-Behandlungen werden begleitet von Gesprächen, Bilderreisen, individuelle Entspannungstechniken, malen, kinesiologischen Übungen.

5 Therapiezentrum Rechenschwäche

Michel Leuenberger, lic.phil.I
Realpstrasse 69
4054 Basel

Telefon: 061 821 33 11
E-mail: michel.leuenberger@gmx.ch

Die Therapien am THERAPIEZENTRUM RECHENSCHWÄCHE richten sich nach den oben aufgezählten Richtlinien.

- Im Durchschnitt rechnen wir mit einer Therapiedauer von 1 bis 2 Jahren.
- eine Sitzung à 50 Minuten pro Woche (ausser Ferien und Feiertage)

Das Kind muss bereit sein, täglich 10 – 20 Minuten selbständig die geforderten Aufgaben zu bearbeiten, ohne dass diese zum Beispiel durch die Eltern korrigiert werden.

- Die Eltern verpflichten sich, kein eigenes zusätzliches Trainingsprogramm aufzuziehen.
- Die Eltern verpflichten sich, mit dem Lehrer und dem Therapeuten in Kontakt zu bleiben und gemeinsame Abmachungen zu befolgen.

Angebote

- Allgemeine Abklärungen
- Spezialabklärung Rechnen
- Förderdiagnostik
- Integrative Therapien
- Lehrerfortbildungskurse
- Berufsbegleitende Zusatzausbildungen
- Dyskalkulie-Therapie für Pädagogen, mit Zertifikat
- Seminare für NachhelferInnen
- Vorträge auf Anfrage
- Publikationen

Michel Leuenberger

- 15 Jahre Lehrer in der Innerschweiz
- 1983-1988 Studium der Pädagogischen Psychologie Universität ZH
- Zusatzausbildung in Pädagogik der Teilleistungsstörungen ISP ZH
- Ausbildung in Maltherapie
- Grundausbildung in Transaktionsanalyse.

Michel Leuenberger hat seit 1988 eine eigene Praxis, zuerst in Pratteln, ab 2005 in Basel und ist Leiter des Therapiezentrums Rechenschwäche.

5 Ausbildung

Theorie und Praxis der Dyskalkulie-Therapie

Berufsbegleitende Ausbildung mit Zertifikat

Leitung: Michel Leuenberger und Daniel Künzler

Voraussetzungen

- Eine Ausbildung in Pädagogik und/oder Psychologie
- Die Bereitschaft, sich mit der eigenen Lernbiografie auseinanderzusetzen

Adressaten

- LehrerInnen, PädagogInnen, LegasthenietherapeutenInnen, DyskalkulietherapeutInnen, LogopädInnen, usw.

Ziel der Ausbildung

- Sie lernen eine umfassende und differenzierte Sichtweise der Materie kennen. Eine Sichtweise, die nicht einen 'Defekt' beim Kind in den Vordergrund schiebt, sondern das Umfeld und die Dynamik zwischen diesen Ebenen einbezieht.
- Sie sind befähigt, betroffenen Kindern fundierte, professionelle Hilfe anzubieten, Eltern und Lehrer/innen zu beraten.

Die Ausbildung umfasst

- 1 Informationsmorgen (ca. 2.5 h)
- 7 Seminare (ca. 80 h, bzw. 105 Lektionen)
- Selbststudium (ca. 160 h)
- Zertifikat

Unterrichtsform

Referate, Austausch, Einzel- und Gruppenarbeiten, Rollenspiele, Selbststudium, Supervision, praktische Übungen, usw.

Zu meiner Person

15 Jahre Lehrtätigkeit, Studium der Pädagogischen-Psychologie Universität ZH, Zusatzstudium in Pädagogik der Teilleistungsstörungen ISP ZH, Ausbildung in Maltherapie, Grundausbildung in Transaktions-Analyse, seit 1988 eigene Praxis in Pratteln und ab 2005 in Basel.

Gliederung der Ausbildung

(Änderungen vorbehalten)

Informationsmorgen

Wir wollen uns gegenseitig kennenlernen. Sie können sich unverbindlich ein erstes Bild darüber machen, was sie von dieser Grundausbildung mit Abschlussdiplom erwarten dürfen. Nach diesem Informationsmorgen können sie sich für die ganze Weiterbildung anmelden.

Seminar 1 (2 Tage)

Mathematik lernen als Prozess

- Eigene Erfahrungen
- Was heisst lernen?
- Mathematisches Verstehen als Entwicklungsprozess
- Phasen der Entwicklung
- Umsetzung in die Praxis

Was ist Dyskalkulie?

- Definitionen
- Arten von Dyskalkulie
- Therapie oder Nachhilfe?
- Die schulpsychologische Abklärung
 - verstehen
 - interpretieren
 - umsetzen
- Übungen

Seminar 2 (2 Tage)

Ursachen der Dyskalkulie / Erkennungsansätze

- Entwicklungspsychologischer Ansatz
- Neuropsychologischer Ansatz
- Fehlerorientierter Ansatz
- Affektiver Ansatz
- Ganzheitlicher systemisch-dynamischer Ansatz

Die Technik des lauten Denkens

- Wie rechnet das Kind?
- Häufige Schülerfehler

Probleme

- des Verstehens
- der Anwendung (Rechenweg und Automatisierung)
- Weitere diagnostische Mittel
- Übungen

Seminar 3 (2 Tage)

Therapie der Rechenschwäche

- Therapeutische Einstellung
- Elemente einer Therapie
- Fördern des mathematischen Verständnisses
 - innere Bilder
 - Zahlenstrahl
 - Textaufgaben
- Rechenwege
- Automatisierung
- Übungen

Erstellen eines ganzheitlichen Förderplans

- Betreffend Mathematik
- Betreffend Selbstvertrauen
- Betreffend Beratung und Zusammenarbeit
- Betreffend Stützfunktionen
- Übungen

Supervision

Seminar 4 (2 Tage)

Vom zählenden Rechnen zur Automatisierung

- Kardinal- und Ordinalzahlen
- Mengenerfassung
- Die 'Gubler-Methode'
- Schätzen
- Übungen

Hürden beim Mathematikernen

- Bekannte Hürden
- Gutes und schlechtes Material
- Mathematikbücher
- Mathematik in der Oberstufe

Supervision

Seminar 5 (2 Tage)

Von der Rechenschwäche zur Lernstörung

- Mathematik und Psyche
- Stadien einer Lernstörung
 - erkennen
 - was tun?

Ängste abbauen – entspannen lernen

- Angst und Angstreaktionen
 - Was ist Angst?
 - Auslöser von Angst
 - Angstreaktionen
- Abklärung der Angst
- Was tun gegen die Angst?
 - Entspannungstechniken
 - andere Übungen

Supervision

Seminar 6 (2 Tage)

Beratung des Kindes und des Umfelds

- Konfliktstoffe
 - Beziehungen
 - Dreiecksbeziehungen
 - Eltern als Nachhelfer
 - Hausaufgaben
- Beratung der Eltern
- Beratung der Lehrer
- Beratung der Schüler
- Übungen

Supervision

Seminar 7 (2 Tage)

Fallbesprechungen

Supervision

Abschluss

Daten der Ausbildungen

Informationsmorgen – Ausbildung 2012

Samstag, 26. März 2011

- **Ort**
Seminarhaus Leuenberger
Realpstrasse 69
4054 Basel
- **Kosten**
Informationsmorgen CHF 100.-
- **Zeit**
9.30 – 12.00

Ein Informationsmorgen für die Ausbildung ist obligatorisch. Erst danach entscheiden Sie definitiv, ob Sie einen der Kurse besuchen wollen.

Daten Ausbildung 2010

Informationsmorgen

Samstag, 14. März 2009

- **Seminarien**

- S1 Sa/So 16./17. Januar 2010
- S2 Sa/So 13./14. Februar 2010
- S3 Sa/So 20./21. März 2010
- S4 Sa/So 08./09. Mai 2010
- S5 Sa/So 12./13. Juni 2010
- S6 Sa/So 28./29. August 2010
- S7 Sa/So 23./24. Oktober 2010

- **Ort**

Seminarhaus Leuenberger
Realpstrasse 69
4054 Basel

- **Kosten**

Informationsmorgen CHF 100.-
7 Seminarien CHF 3'650.-
Literatur, Tests ca. CHF 140.-

Arbeitszeiten jeweils

Sa 9.30 – 12.30 / 14.00 – ca. 17.00 Uhr
So 9.30 – 12.30 / 14.00 – ca. 16.15 Uhr

Dieser Kurs ist ausgebucht.

Daten Ausbildung 2011

Informationsmorgen

Samstag, 13. März 2010

- **Seminarien**

- S1 Sa/So 15./16. Januar 2011
- S2 Sa/So 12./13. Februar 2011
- S3 Sa/So 02./03. April 2011
- S4 Sa/So 07./08. Mai 2011
- S5 Sa/So 18./19. Juni 2011
- S6 Sa/So 27./28. August 2011
- S7 Sa/So 29./30. Oktober 2011

- **Ort**
Seminarhaus Leuenberger
Realpstrasse 69
4054 Basel
- **Kosten**
Informationsmorgen CHF 100.-
7 Seminarien CHF 3'850.-
Literatur, Tests ca. CHF 140.-

Arbeitszeiten jeweils

Sa 9.30 – 12.30 / 14.00 – ca. 17.00 Uhr
So 9.30 – 12.30 / 14.00 – ca. 16.15 Uhr

Dieser Kurs ist ausgebucht.

Daten Ausbildung 2012

Informationsmorgen

Samstag, 26. März 2011

- **Seminarien**
S1 Sa/So 28./29. Januar 2012
S2 Sa/So 10./11. März 2012
S3 Sa/So 21./22. April 2012
S4 Sa/So 12./13. Mai 2012
S5 Sa/So 09./10. Juni 2012
S6 Sa/So 25./26. August 2012
S7 Sa/So 27./28. Oktober 2012

- **Ort**
Seminarhaus Leuenberger
Realpstrasse 69
4054 Basel
- **Kosten**
Informationsmorgen CHF 100.-
7 Seminarien CHF 3'850.-
Literatur, Tests ca. CHF 140.-

Arbeitszeiten jeweils

Sa 9.30 – 12.30 / 14.00 – ca. 17.00 Uhr
So 9.30 – 12.30 / 14.00 – ca. 16.15 Uhr

Anmeldung

Bei Interesse können Sie sich per Email anmelden unter

michel.leuenberger@gmx.ch (bitte Wohnadresse angeben)

oder auch

dieses Anmeldeformular ausgefüllt und unterschrieben **per Post** senden an:

Therapiezentrum Rechenschwäche
Michel Leuenberger
Realpstrasse 69
4054 Basel

Anmeldung zum Informationsmorgen – Ausbildung 2012

vom ____ 26. März 2011

Ich überweise den Betrag von sFr. 100.-- spätestens 3 Wochen vor dem Informationsmorgen. Die Aufnahme erfolgt in der Reihenfolge der Einzahlung und ist verbindlich.

Name _____

Vorname _____

Strasse _____

Ort _____

Telefon _____

E-Mail _____

Datum _____

Unterschrift _____

Zusatzprogramm 2010

Als Zusatzprogramm werden 2010 folgende Fachkurse angeboten;
Für diese Fachkurse ist die Ausbildung (7 Seminarien) zum Teil obligatorisch:

Fachkurse und Praxisberatung/Supervision

Leitung: Michel Leuenberger und Marianne Leuenberger

Daten und Themen 2010

(Änderungen vorbehalten)

23.01.2010	09.30 – 12.30 14.00 – 17.00	Ich baue meine Praxis auf ZAREKI-R
06.03.2010	09.30 – 17.30 14.00 – 17.00	Dyskalkulietherapie bei AD(H)S/POS-Kindern Praxisberatung/Supervision
27.03.2010	09.30 – 12.30	Der Mensch-Zeichen-Test als Entwicklungstest
24.04.2010	09.30 – 12.30 14.00 – 17.00	Neu: Der CMP-Matrizentest von Raven Praxisberatung/Supervision
05.06.2010	09.30 – 12.30 14.00 – 17.00	Die Förderung der Vorstellungsfähigkeit Praxisberatung/Supervision
30.10.2010	09.30 – 12.30	Zählen, Fingerrechnen, Zahlenstrahl, Automatisierung
20.11.2010	09.30 – 16.30	Supervisions-, Repetitions- und Praxistag Tageskurs

Neu: Schwierige Gespräche
4 Tage mit Marianna Leuenberger
Informationen und Anmeldung:
www.mariannaleuenberger.ch

Kurskosten:

(ohne Testmaterial)

Fr. 150.- pro Halbtage (bitte bar mitbringen)
Fr. 300.- Tageskurs (bitte bar mitbringen)
Fr. 100.- Praxisberatung/Supervision (bitte bar mitbringen)

Die Preise der Tests:
(Preise Jan. 2010 ohne Porto)

ZAREKI-R	Fr. 469.00
MZT	Fr. 30.00
CPM Raven	ca. Fr. 150.00

Fachkursbeschreibung 2010

Ich baue meine Praxis auf

Die Gestaltung dieses Morgens lasse ich offen. Je nach Bedürfnis der Teilnehmerinnen werden wir zum Beispiel folgende Themen erörtern: Welche Werbung lohnt sich? Welches ist das Zielpublikum? Wie stelle ich mich dar? Welches sind meine Sorgen? Wie statte ich meinen Raum aus? Welches sind meine Materialien?

Der revidierte ZAREKI-Test: der ZAREKI-R

Der ZAREKI-Test gehört zum Standard-Repertoire zur Erfassung von Stärken und Schwächen von Kindern mit Rechen-Problemen. Er orientiert sich an den drei Modulen (hirnorganische Funktionseinheiten), die je nach rechnerischer Tätigkeit aktiviert sind. Der Test hilft, eine sehr spezifische Förderplanung durchzuführen.

Dyskalkulie-Therapie bei AD(H)S/POS-Kindern

Kinder mit diesem Syndrom brauchen nicht grundsätzlich eine andere Rechenförderung als andere. Die Schwerpunkte und das Vorgehen müssen aber anders gesetzt werden. An diesem Morgen erfahren wir auch Theoretisches über ADS, ADHS, POS.

Der Mensch-Zeichentest als Entwicklungstest

Ein spannender Test! Es ist faszinierend zu sehen, wie sich die Entwicklung von Kindern aus deren Zeichnungen verfolgen lässt. An Kinderzeichnungen werden wir entsprechend vorgegebenen Kriterien das Mannzeitalter ermitteln und mit dem effektiven Alter und anderen Testresultaten vergleichen. Dieser Test kann wichtige Impulse geben, wenn das emotionale Alter des Kindes ermittelt werden soll. Der Kurs ist für alle geeignet, die kreativ und neugierig sind.

Neu: Der Matrizen-Test nach Raven

Die Coloured Progressive Matrices (CPM) wurden zur sprachfreien Erfassung des allgemeinen Intelligenzpotenzials entwickelt. Einzeltest, nicht für Gruppen. Er eignet sich gut zur Anwendung bei Personen, die die deutsche Sprache weder ausreichend sprechen noch verstehen und zur raschen Erfassung von Potentialen. Die CPM bestehen aus 36 Untertests. Sie sind so angeordnet, dass die wichtigsten kognitiven Prozesse, die Kinder im Alter unter 11 Jahren im Allgemeinen beherrschen, gemessen werden können.

Der Test kann mittels eines Testheftes vorgelegt werden.

Die Auswertung erfolgt manuell mittels Durchschreibeantwortbögen mit integriertem Lösungsschlüssel.

Zulassung zum Kurs: Wer in eigener Praxis arbeitet, Lerntherapeuten, Logopädinnen, Heilpädagoginnen etc. Da der CFT-1 zu alt ist, empfehle ich diesen Test. Wohl der am häufigsten verwendete IQ-Test.

Die Förderung der Vorstellungsfähigkeit

Vorstellung entwickeln, heisst: sich innere Bilder machen. Aber nicht alle inneren Bilder sind geeignet.

Im theoretischen Teil werden wir sehen, in welchem Zusammenhang Vorstellung zur Sprache, zu den Modulen, zu den Abstraktionsebenen von Aebli stehen. Dann werden wir praktische Möglichkeiten besprechen, wie man adäquate Bilder fördert.

Zählen, Fingerrechnen, Zahlenstrahl und Automatisierung

Neue Erkenntnisse zeigen, dass Fingerrechnen durchaus Sinn macht, wenn es richtig und zur richtigen Zeit gehandhabt wird. Wir werden den Aufbau des Zahlenraums und der Automatisierung von den Anfängen bis Hundert systematisch (Zählen, Simultanerfassung, Rechnen mit den Fingern, Aufbau Zahlenstrahl) lernen. Sehr praxisbezogener Kurs mit neuen Erkenntnissen und auch als Vertiefung.

Supervisions-, Repetitions- und Praxistag

An diesem sehr praxisbezogenen Tag werden wir die wichtigsten Themen wieder durchgehen, zum Teil vertiefen und die Praxis-Erfahrungen der TeilnehmerInnen einfließen lassen. Ausserdem werden wir erfahren, was sich in den letzten Jahren wissenschaftlich etabliert hat.

Die TeilnehmerInnen sollen vorher per Mail ihre Wünsche, was sie bewegt, wo sie unsicher sind, mitteilen.

Auch Ehemalige, welche die Seminare 1-7 vor ein paar Jahren besuchten, sind sehr willkommen.

Praxisberatung/Supervision

Sie findet immer an den entsprechenden Samstagnachmittagen statt. Es werden Themen und Fälle aus der Praxis erläutert, die von den TeilnehmerInnen präsentiert werden. Ich selber werde jeweils regelmässig Beispiele aus meiner Praxis vorstellen (Abklärungsergebnisse, HAWIK usw., Förderplanung, Therapieverlauf, auftretende Probleme ...). Bloss ZuhörerInnen ohne eigene «Fälle» sind auch willkommen. Eine gute Gelegenheit, Bekanntes aufzufrischen, Neues kennen zu lernen.

Neu: Schwierige Gespräche

4 Tage mit Marianna Leuenberger

Informationen und Anmeldung unter www.mariannaleuenberger.ch

Kursbedingungen (Fachkurse)

- Für die Fachkurse ist die Ausbildung (7 Seminarien, siehe Seite 20) ist zum Teil obligatorisch.
- Ich beziehe die bestellten Tests jeweils gesamthaft bei der Testzentrale Schweizer Psychologen. Da kein Umtausch möglich ist und wegen längeren Lieferfristen brauche ich Deine **Anmeldungen für die Zusatz-Veranstaltungen bis spätestens 1 Monate vor Kursbeginn (=Anmeldungsfrist)**.
- Die Anmeldungen sind **verbindlich**. Wer sich nach der Anmeldungsfrist wieder abmeldet, bezahlt den vollen Kursbetrag.
- Wer beim Kurs ohne triftige Gründe nicht erscheint, zahlt den vollen Kursbetrag.
- Nach Ablauf der Anmeldefrist benachrichtige ich die Angemeldeten per E-Mail, ob der Kurs stattfindet oder nicht.
- **Für die Supervisions-Nachmittage braucht es eine Anmeldung bis spätestens 1 Woche vorher.** Die Anmeldung ist verbindlich. Wer nicht erscheint, bezahlt das Kursgeld.
- Ich teile 1 Woche vorher mit, ob die Supervision/Praxisberatung stattfindet.
- Bitte das Kursgeld und das Geld für den Test jeweils am Kurstag **bar** mitbringen.

Kurskosten: Fr. 150.- pro Halbtage (bitte bar mitnehmen)
 Fr. 300.- Tageskurs (bitte bar mitnehmen)
 Fr. 100.- Supervision/Praxisberatung (bitte bar mitnehmen)

Das Testmaterial und Porti sind nicht inbegriffen.

Ich schicke Dir nach Deiner Anmeldung eine Bestätigung mit den gewählten Daten. Um Rückfragen bei mir zu vermeiden: Kopiere meine Bestätigung und bewahre sie sorgfältig auf!

Datum und Unterschrift:

Definitive Anmeldung Zusatzprogramm 2010

Name, Vorname: _____

Adresse: _____

Telefon-Nummer _____

E-Mail-Adresse _____

Ich habe die Kursbedingungen gelesen und melde mich für folgende Veranstaltungen verbindlich an - **bitte ankreuzen** - :

Eine Anmeldung per E-Mail ist auch o.k.

23.01.2010	09.30 – 12.30 14.00 – 17.00	Ich baue meine Praxis auf ZAREKI-R
06.03.2010	09.30 – 17.30 14.00 – 17.00	Dyskalkulietherapie bei AD(H)S/POS-Kindern Praxisberatung/Supervision
27.03.2010	09.30 – 12.30	Der Mensch-Zeichen-Test als Entwicklungstest
04.04.2010	09.30 – 12.30 14.00 – 17.00	Neu: Der CPM-Matrizentest von Raven Praxisberatung/Supervision
05.06.2010	09.30 – 12.30 14.00 – 17.00	Die Förderung der Vorstellungsfähigkeit Praxisberatung/Supervision
30.10.2010	09.30 – 12.30	Zählen, Fingerrechnen, Zahlenstrahl, Automatisierung
20.11.2010	09.30 – 16.30	Supervisions-, Repetitions- und Praxistag Tageskurs

Kurskosten: Fr. 150.- pro Halbtag (bitte bar mitnehmen)
Fr. 300.- Tageskurs vom 20.11.10 (bitte bar mitnehmen)
Fr. 100.- Supervision/Praxisberatung (bitte bar mitnehmen)

Das Testmaterial und Porti sind nicht inbegriffen.

Ich schicke Dir nach Deiner Anmeldung eine Bestätigung mit den gewählten Daten.
Um Rückfragen bei mir zu vermeiden: Kopiere meine Bestätigung und bewahre sie sorgfältig auf!

Datum und Unterschrift:

Zusatzprogramm 2011

Als Zusatzprogramm werden 2011 folgende Fachkurse angeboten; für gewisse Fachkurse ist die Ausbildung (7 Seminarien) obligatorisch:

Fachkurse und Praxisberatung/Supervision

Leitung: Michel Leuenberger, Daniel Künzler und Marianne Leuenberger

Daten und Themen 2011

(Änderungen vorbehalten)

29.01.2011	09.30 – 12.30 14.00 – 17.00	Der BASIS-MATH 4-8 Test Praxisberatung/Supervision Leitung Michel Leuenberger
26.02.2011	09.30 – 17.30 14.00 – 17.00	Die Arbeit mit dem Widerstand des Kindes Praxisberatung/Supervision Leitung Daniel Künzler
14.05.2011	09.30 – 12.30 14.00 – 17.00	Der Heidelberger Rechentest (HRT) Praxisberatung/Supervision Leitung Daniel Künzler
03.09.2011	09.30 – 16.30	Abklärung und Therapie bei Jugendlichen Tageskurs Leitung Michel Leuenberger
22.10.2011	09.30 – 12.30 14.00 – 17.00	Der CFT-20-R Praxisberatung/Supervision Leitung Daniel Künzler
19.11.2011	09.30 – 16.30	Supervisions-, Repetitions- und Praxistag Tageskurs Leitung Michel Leuenberger

Neu: Schwierige Gespräche
4 Tage mit Marianna Leuenberger
Informationen und Anmeldung:
www.mariannaleuenberger.ch

Kurskosten:

(ohne Testmaterial)

Fr. 150.- pro Halbtage (bitte bar mitbringen)
Fr. 300.- Tageskurs (bitte bar mitbringen)
Fr. 100.- Praxisberatung/Supervision (bitte bar mitbringen)

Die Preise der Tests:

(Preise Sept. 2009 ohne Porto)

Heidelberger RT	Fr. 130.00
CFT-20-R	Fr. 125.00

Fachkursbeschreibung 2011

Basisdiagnostik Mathematik für die Klassen 4-8: BASIS-MATH 4-8

Endlich ist ein Test da, der die Mathe-Leistungen bis zur 8. Klasse und darüber prüft. Im Zentrum jeder Abklärung steht das differenzierte Befragen des Kandidaten („Wie hast Du das gerechnet“ = qualitative Diagnostik), wie wir es gelernt haben. Der neue Test ermöglicht aber Vergleiche mit anderen Gleichaltrigen, was sehr sinnvoll für eine qualitative und quantitative Diagnostik sein kann.

Mit Hilfe von BASIS-MATH 4-8 kann überprüft werden, ob und inwieweit Schülerinnen und Schüler mit schwachen Mathematikleistungen über zentrale Kenntnisse der Grundschulmathematik verfügen. Neben den Grundoperationen werden auch die Rechenwege, das Verständnis des dezimalen Stellenwertsystems, die Zählkompetenz, das Operationsverständnis und die Mathematisierungsfähigkeit überprüft.

Der erste Test, der Rechenwege unter die Lupe nimmt (=qualitative Diagnostik).

> Leitung Michel Leuenberger

Die Arbeit mit dem Widerstand des Kindes in der Therapie

Widerspenstige Kinder üben eine Faszination auf mich aus. An vielen Fallbeispielen werden wir sehen und zusammen erarbeiten, wie man mit dem Widerstand des Kindes kreativ umgehen kann und könnte. Wir werden u.a. das Mühsame und das Positive am Widerstand kennen lernen und umsetzen.

> Leitung Daniel Künzler

Der Heidelberger Rechentest: HRT 1- 4

Der Test hat viele Vorzüge und er ist eine solide Ergänzung zum ZAREKI. Es ist kein Schulleitungs-Test aber der der HRT erfasst mathematische Basiskompetenzen im Grundschulalter, u.a.: Schreibgeschwindigkeit, Mengenzählen, Längen schätzen, räumliche Orientierung, Zahlenfolgen, Minusrechnen. Der Test ersetzt unser wichtigstes Werkzeug "Wie rechnet das Kind" nicht, aber er erlaubt mit seinen 12 Untertests, bei Rechenschwäche eine differenzierte Diagnose für eine differenzierte Förderplanung, Förderempfehlung bzw. Therapie Empfehlenswert.

> Leitung Daniel Künzler

Abklärung und Therapie von Jugendlichen

Eine Dyskalkulie-Abklärung bei RealschülerInnen, SekundarschülerInnen, ProgymnasiastInnen usw. hat andere Schwerpunkte als bei RechenanfängerInnen. Ich habe ein anderes Vorgehen entwickelt. In diesem Kurs werden wir lernen, wie eine Abklärung durchgeführt werden kann, wie der Aufbau einer Therapie aussieht. Wir werden uns u.a. folgenden Themen zuwenden: Grosse Zahlen, Bruchrechnen, Dezimalbrüche, Masseinheiten, Dreisatz, Prozentrechnen, Längen, Winkel, 4-Eck, Dreieck, Kreis, Flächen...

Sehr praxisbezogener Kurs für Lehrerinnen und Therapeuten, die mit Kindern und Jugendlichen ab 5.Klasse arbeiten.

Bitte mitbringen: Geo-Dreieck, Massstab, Zirkel, etwas Faden, ein paar Stecknadeln, eine Kartonunterlage mindestens A4, unliniertes Papier A4, einen runden Behälter (z.B. Ovo-Büchse), runde Bierdeckel, eine Schachtel (z.B. Schuhschachtel). Tageskurs
> Leitung Michel Leuenberger

Diagnostische Standardverfahren: Der CFT-20-R

Dieser Test soll, wie der Matritzentest von Raven, nur einzeln durchgeführt werden. Alter: 9 bis Erwachsene. Allerdings ist der Aufbau sehr verschieden vom Raven. Es handelt sich beim CFT-20-R um einen sprachfreien Intelligenztest. Er eignet sich sehr gut als Zusatztest bei einer Abklärung, da er Fähigkeiten misst, die beim Mathematik-Verständnis gefragt sind.

> Leitung Daniel Künzler

Supervisions-, Repetitions- und Praxistag

An diesem sehr praxisbezogenen Tag werden wir die wichtigsten Themen wieder durchgehen, zum Teil vertiefen und die Praxis-Erfahrungen der TeilnehmerInnen einfließen lassen. Ausserdem werden wir erfahren, was sich in den letzten Jahren wissenschaftlich etabliert hat.

Die TeilnehmerInnen sollen vorher per Mail ihre Wünsche, was sie bewegt, wo sie unsicher sind, mitteilen.

Auch Ehemalige, welche die Seminarien 1-7 vor ein paar Jahren besuchten, sind sehr willkommen.

Leitung Michel Leuenberger

Praxisberatung/Supervision

Sie findet immer an den entsprechenden Samstagnachmittagen statt. Es werden Themen und Fälle aus der Praxis erläutert, die von den TeilnehmerInnen präsentiert werden. Ich selber werde jeweils regelmässig Beispiele aus meiner Praxis vorstellen (Abklärungsergebnisse, HAWIK usw., Förderplanung, Therapieverlauf, auftretende Probleme ...). Bloss ZuhörerInnen ohne eigene «Fälle» sind auch willkommen. Eine gute Gelegenheit, Bekanntes aufzufrischen, Neues kennen zu lernen.

> Leitung Michel Leuenberger und Daniel Künzler

Neu: Schwierige Gespräche

4 Tage mit Marianna Leuenberger

Informationen und Anmeldung unter www.mariannaleuenberger.ch

Kursbedingungen (Fachkurse)

- Für die Fachkurse ist die Ausbildung (7 Seminarien, siehe Seite 20) ist zum Teil obligatorisch.
- Ich beziehe die bestellten Tests jeweils gesamthaft bei der Testzentrale Schweizer Psychologen. Da kein Umtausch möglich ist und wegen längeren Lieferfristen brauche ich Deine **Anmeldungen für die Zusatz-Veranstaltungen bis spätestens 1 Monate vor Kursbeginn (=Anmeldungsfrist)**.
- Die Anmeldungen sind **verbindlich**. Wer sich nach der Anmeldungsfrist wieder abmeldet, bezahlt den vollen Kursbetrag.
- Wer beim Kurs ohne triftige Gründe nicht erscheint, zahlt den vollen Kursbetrag.
- Nach Ablauf der Anmeldefrist benachrichtige ich die Angemeldeten per E-Mail, ob der Kurs stattfindet oder nicht.
- **Für die Supervisions-Nachmittage braucht es eine Anmeldung bis spätestens 1 Woche vorher.** Die Anmeldung ist verbindlich. Wer nicht erscheint, bezahlt das Kursgeld.
- Ich teile 1 Woche vorher mit, ob die Supervision/Praxisberatung stattfindet.
- Bitte das Kursgeld und das Geld für den Test jeweils am Kurstag **bar** mitbringen.

Kurskosten: Fr. 150.- pro Halbtage (bitte bar mitnehmen)
Fr. 300.- Tageskurs (bitte bar mitnehmen)
Fr. 100.- Supervision/Praxisberatung (bitte bar mitnehmen)

Das Testmaterial und Porti sind nicht inbegriffen.

Ich schicke Dir nach Deiner Anmeldung eine Bestätigung mit den gewählten Daten. Um Rückfragen bei mir zu vermeiden: Kopiere meine Bestätigung und bewahre sie sorgfältig auf!

Datum und Unterschrift:

Definitive Anmeldung Zusatzprogramm 2011

Name, Vorname: _____

Adresse: _____

Telefon-Nummer _____

E-Mail-Adresse _____

Ich habe die Kursbedingungen gelesen und melde mich für folgende Veranstaltungen verbindlich an - **bitte ankreuzen** - :

Eine Anmeldung per E-Mail ist auch o.k.

29.01.2011	09.30 – 12.30 14.00 – 17.00	Der BASIS-MATH 4-8 Test Praxisberatung/Supervision Leitung Michel Leuenberger
26.02.2011	09.30 – 17.30 14.00 – 17.00	Die Arbeit mit dem Widerstand des Kindes Praxisberatung/Supervision Leitung Daniel Künzler
14.05.2011	09.30 – 12.30 14.00 – 17.00	Der Heidelberger Rechentest (HRT) Praxisberatung/Supervision Leitung Daniel Künzler
03.09.2011	09.30 – 16.30	Abklärung und Therapie bei Jugendlichen Tageskurs Leitung Michel Leuenberger
22.10.2011	09.30 – 12.30 14.00 – 17.00	Der CFT-20-R Praxisberatung/Supervision Leitung Daniel Künzler
19.11.2011	09.30 – 16.30	Supervisions-, Repetitions- und Praxistag Tageskurs Leitung Michel Leuenberger

Kurskosten: Fr. 150.- pro Halbtag (bitte bar mitnehmen)
Fr. 300.- Tageskurs (bitte bar mitnehmen)
Fr. 100.- Supervision/Praxisberatung (bitte bar mitnehmen)

Das Testmaterial und Porti sind nicht inbegriffen.

Die Preise der Tests:	Heidelberger RT	Fr. 130.00
(Preise Sept. 2009 ohne Porto)	CFT-20-R	Fr. 125.00

Ich schicke Dir nach Deiner Anmeldung eine Bestätigung mit den gewählten Daten.
Um Rückfragen bei mir zu vermeiden: Kopiere meine Bestätigung und bewahre sie sorgfältig auf!

Datum und Unterschrift:

pdf-update 29.06.10 | dk